



Oldtimer sollen von Fahrverboten verschont bleiben

Feinstaub: Bundesrat stimmt Ausnahmeregelung für Oldtimer zu

Kein Fahrverbot

Alte Autos mit nachgerüstetem Dieselfilter oder US-Katalysator werden von den drohenden Fahrverboten wegen zu hoher Feinstaubbelastung in Innenstädten ausgenommen. Der Bundesrat billigte eine entsprechende Änderung der Kennzeichnungsverordnung. Nach Informationen von auto motor und sport wird das Kabinett dem Änderungswunsch zustimmen. Damit können Oldtimer mit H-Kennzeichen Plaketten zur Einfahrt in kommunale Umweltzonen be-

kommen. Hessen hatte eine Sonderregelung gefordert. Zur Begründung des Antrags heißt es: „Die Anzahl solcher Fahrzeuge und deren geringe Fahrleistung rechtfertigen eine Ausnahme von den Fahrverboten in den Umweltzonen.“ Die Kennzeichnungsverordnung war am 1. März in Kraft getreten. Sie regelt, welche Autos eine Plakette erhalten, die freie Fahrt in Umweltzonen erlaubt. Fahrverbote für besonders schmutzige Autos sollen die Feinstaubbelastung in den Städten vermindern.

Autos problemlos anmelden Zulassungs- Wirrwarr

Wenn es um die Zulassung geht, kochen die Ämter gern ihr eigenes Süppchen. Beispiel Versicherungsbestätigung: Die Assekuranzen werden heute meist als PDF-Dokument per E-Mail verschickt. Der Kunde druckt den Anhang aus und legt ihn am Schalter vor. Manchen Beamten erscheint dies zu wenig fälschungssicher. Sie bestehen darauf, das Dokument direkt von der Versicherung zu bekommen. Angesichts nachlassender Zahlungsmoral in puncto Kfz-Steuer kann man darüber hinaus zum Beispiel in Baden-Württemberg ein Auto nur gegen Vorlage einer Einzugsermächtigung für das Konto zulassen.



Der Weg zur Plakette ist in den einzelnen Bundesländern verschieden

Drei Fragen an Jürgen Strass, Patent-Anwalt bei der Kanzlei Prinz & Partner in München

„Plagiate sind ein immer größer werdendes Problem“



Inwiefern sind Plagiate wie illegal kopierte Autoteile in Deutschland bereits ein Problem?

Strass: Plagiate bereiten der Automobilindustrie immer mehr Schwierigkeiten. Abgesehen vom

volkswirtschaftlichen Schaden bergen nachgebaute Ersatzteile ein erhebliches Risiko für den Straßenverkehr, gerade wenn Imitate von sicherheitsrelevanten Bauteilen wie Bremsscheiben, Bremsbelägen oder Lenkrädern zum Einsatz kommen, die im Vergleich zu den Originalteilen von minderer Qualität sind. Erfreulicherweise haben sich die Zugriffsmöglichkeiten auf Plagiate in den letzten Jahren deutlich verbessert. Dennoch sind bei vielen deutschen Unternehmen Maßnahmen wie die vorbeugende Stellung eines Antrags auf EU-Grenzbeschlagnahme oder die vereinfachte Beweismittelsicherung auf Messen im Rahmen eines

Strafverfahrens weitgehend unbekannt. Auf der diesjährigen IAA hat jedenfalls nur ein einziger Automobilzulieferer auf diese Weise seine Rechte durchsetzen lassen; gegenüber anderen Branchen hat die Autoindustrie hier Nachholbedarf.

Wie können sich Autobesitzer vor Plagiaten am besten schützen?

Strass: Häufig gleichen Plagiate dem Original nicht nur aufs Haar, sondern enthalten sogar Seriennummer, Gütesiegel oder Prüfzeichen des Originals. Eine Unterscheidung gelingt dann nur durch aufwendige Tests, so dass der Autobesitzer keine Chance hat, den Betrug bereits beim Kauf zu erkennen. Aber es gibt Indizien: Vorsicht ist zum Beispiel beim Kauf im Ausland oder im Internet zu auffallend günstigen Preisen geboten. Andererseits ist ein marktüblicher Preis auch kein zuverlässiger Indikator dafür, dass es sich wirklich um ein Originalprodukt han-

delt. Beispielsweise kann ein unseriöser Verkäufer, um seine Gewinnspanne zu erhöhen, bewusst Plagiate einkaufen, die er dann zum marktüblichen Preis anbietet. Genauso passiert es aber auch, dass ein Händler selbst unbewusst einer Plagiatslieferung aufsitzt, die er anschließend guten Gewissens seinen Kunden als Originalware verkauft.

Was sollte man tun, wenn man nach dem Kauf eines Teils merkt, dass es sich um ein Plagiat handelt?

Strass: Zunächst muss ein privater Käufer keine rechtliche Verfolgung wegen des Besitzes eines Plagiats fürchten. Neben einer Beschwerde beim Händler sollte man parallel den Hersteller des Originals über das Plagiat informieren und ihm Modellbezeichnung und Bezugsquelle nennen. Der Produzent kann dann prüfen, wer verantwortlich ist und eventuell rechtliche Schritte einleiten.